

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

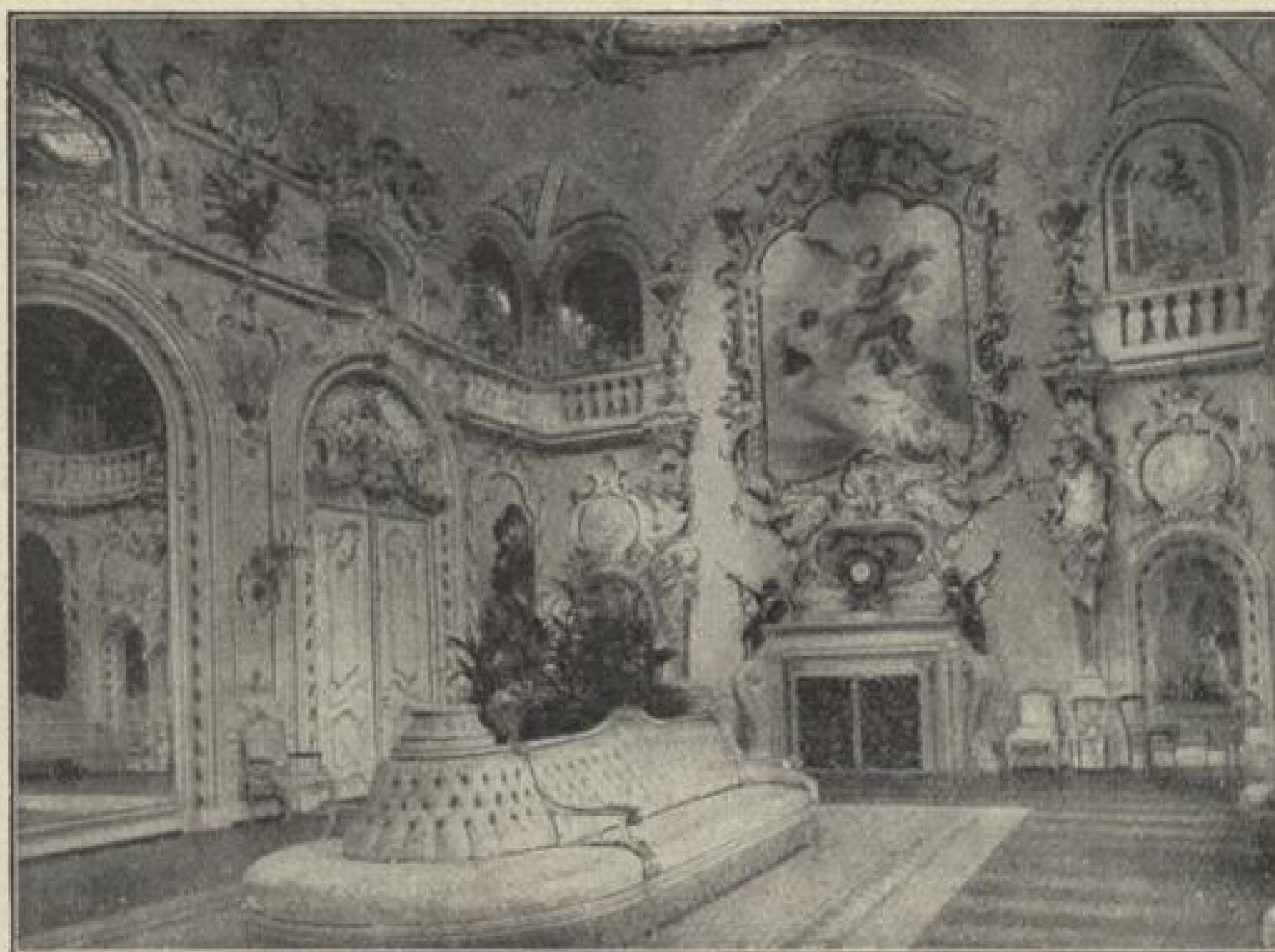
Illustration: Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik, Musikfestsaal

[urn:nbn:de:bsz:31-221220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221220)

wie etwa der Urban-Verlag in Freiburg, Niels Kampmann in Heidelberg oder der Felsen-Verlag in Buchenbach. Mit bibliophilem Bewußtsein pflegt Rich. Weißbach in Heidelberg das „schöne Buch“ und in stärker experimentierender Art Ferd. Aker in Wolfach, der den Holzschnitt als Mittel des Buchschmuckes stark heranzieht.

So wichtig die verlegerische und drucktechnische Seite des Buches ist, — sie ist gewissermaßen das Erdreich, auf dem die Geistessaat wachsen und geerntet werden kann —, noch wichtiger ist die Tätigkeit der Säer, der Schriftsteller. Nicht selten gewinnt man das harmonische Bild von herzlichem Zusammenarbeiten zwischen Autor und Verleger, wo die geschäftliche Beziehung sich in eine freundschaftliche verwandelt. Jedenfalls hat man oftmals das Gefühl, der und der Autor gehört in den und den bestimmten Verlag.

Unsere badischen Dichter haben freilich selten in der Heimat verlegerischen Unterschlupf gefunden, im Gegensatz zu den Gelehrten, denen z. B. ihre Universitäts-Verleger den selbstverständlichen Rückhalt boten. Aber auch da gibt es Ausnahmen, es darf daran erinnert werden, daß z. B. Hebels Werke nicht aus dem Karlsruher Verlag Müller wegzudenken sind, wie auch sonst heimische Verlage und heimische Werke sich zueinander finden.



Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik, Musikfestsaal.

Als Ausgleich fehlt es auch nicht an Fällen, wo aus irgend einem Grund außerbadische Dichtungen einem Verlag innerhalb unseres Landes zum Ruhme gediehen. Ich denke an Erscheinungen wie die bekannte Volkslieder-Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die in Heidelberg erschien, wo auch die erste Ausgabe der Gedichte des Schweizers Gottfried Keller herauskamen, oder an Gutzkows „Wally“, H. Auerbachs „Schwarzwälder Dorfgeschichten“ oder Wilhelm Busch's „Max und Moritz“ und „Fromme Helene“, die alle in Mannheim verlegt wurden, den hl. Antonius hat Wilhelm Busch in Lahr untergebracht. Auch das große allgemeine deutsche Kommersbuch heißt zu Recht das „Lahrer“, weil es mit dem „Hinkenden Boten“ unter einem Dache wohnt. Die bei der Jugend beliebten Reise-Erzählungen von Karl May haben bei Fehsenfeld in Freiburg ihren verlegerischen Standort gefunden.

So gehen innerhalb der gelbrotten Grenzpfähle merkwürdige Fäden zwischen Urheber und Verleger, zwischen Geisteskind und Gevattersmann hin und her.

Auch ein paar große Bucherfolge sind auf badische Häupter gefallen. Den nachhaltigsten und ausdauerndsten hat wohl Scheffel erhalten. Nach anfänglichem